

Donnerstag, 25. September 2025

## Adieu, Frühfranzösisch?

SCHAFFHAUSEN. Wenn es nach Markus Fehr geht, dann ist das Frühfranzösisch in Schaffhausen bald passé. Der Buchberger SVP-Kantonsrat hat einen Vorstoss eingereicht. Seine Forderung: Der Regierungsrat solle die gesetzliche Grundlage schaffen, damit der Französischunterricht erst ab der Oberstufe beginnt. Mit seiner Motion schliesst Fehr an eine brisante Debatte an. In mehreren Deutschschweizer Kantonen laufen Bemühungen, das Frühfranzösisch abzuschaffen. Zuletzt haben der Zürcher und der St. Galler Kantonsrat ähnliche Vorstösse mit breiter Zustimmung durchgewinkt.

Das Vorpreschen der Kantone missfällt allerdings dem Bundesrat: «Diese Entwicklung gefährdet die harmonisierte Schulbildung und den nationalen Zusammenhalt», heisst es in einer Mitteilung der Landesregierung. Deshalb will der Bund nun ein Gesetz ausarbeiten. Dieses soll vorschreiben, dass an Schweizer Primarschulen eine zweite Landessprache unterrichtet werden muss. Gelten soll diese neue Regelung allerdings nur, wenn der aktuell bestehende Sprachenkompromiss scheitert.

### Mehr Deutsch und Mathe

Der Sprachenkompromiss ist Teil des sogenannten Harmos-Konkordats. Dabei handelt es sich um eine Vereinbarung der Kantone zur Vereinheitlichung des Bildungssystems – unter anderem regelt es den Fremdsprachenunterricht. Fehrs Motion nimmt ebendiese Vereinbarung ins Visier, denn er fordert, dass der Kanton Schaffhausen allenfalls die interkantonalen Verträge neu aushandeln soll, insofern diese die Abschaffung des Frühfranzösisch verhindern würden.

Gemäss Fehr ist die Situation in den Schaffhauser Primarschulen unbefriedigend: «Seit längerer Zeit beklagen Lehrpersonen die bescheidenen Französischkenntnisse der Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarschulzeit.» So sei ein späterer Einstieg in den Französischunterricht sinnvoll, da man ab der Oberstufe über «eine höhere kognitive Reife und eine solidere Basis in Deutsch» verfüge, was das Erlernen der Sprache erleichtere. «Die dadurch frei werdenden Lektionen können gewinnbringend in andere Lektionen wie Deutsch oder Mathematik investiert werden», schlägt Fehr vor. Seine Hoffnung: Durch die Verschiebung würden die Lernergebnisse verbessert, die Motivation gefördert und eine Überforderung vermieden werden. (bab)

ANZEIGE

Bauen Sie auch in der Waschküche auf Qualität.

Einfach &amp; robust



041 933 00 74 / wyss-mirella.ch / 6233 Büren



Alfred III. (rechts) ahnt noch nicht, welches unmoralische Angebot Claire Zachanassian (Mitte) nach ihrer Ankunft in Güllen der Bevölkerung unterbreiten wird.  
Bild: Selwyn Hoffmann

# Eine Milliardärin auf Rachezug

Dürrenmatts Klassiker «Besuch der alten Dame» zeigte am Dienstagabend nicht nur Abgründe einer Liebesbeziehung, sondern auch der Gesellschaft.

Luc Hardmeier

SCHAFFHAUSEN. «Ich biete eine Milliarde dafür, wenn ihr den beliebtesten Mann des Städtchens tötet!» Die Forderung von Claire Zachanassian an die Bewohnerinnen und Bewohner des heruntergekommenen Ortes mit dem tristen Namen Güllen war klar und deutlich. Alfred III. hatte sie in den Jugendjahren schwanger sitzen gelassen und vor Gericht Zeugen bestochen, um die Vaterschaft zu leugnen. Die Betroffene musste mit Schimpf und Schande Güllen verlassen, wurde zu einer Prostituierten und verlor ihr Kind. Nach 45 Jahren kehrte die alte Dame zurück.

Mittlerweile als Milliardärin fordert sie grausame Gerechtigkeit für ihr erlittenes Unrecht.

### Die Frage nach dem Opfer

Das Stück wurde 1956 uraufgeführt, und in der damaligen Literaturepoche der Nachkriegszeit war die Schuldfrage ein zentrales Thema. Die Gäste im Stadttheater waren deshalb mit der Frage konfrontiert, wer eigentlich das Opfer in der Geschichte sei. Ist es Alfred III., auf den ein Kopfgeld für ein fieses, aber längst verjährtes Verbrechen ausgesetzt war, oder ist es Claire Zachanassian, deren Leben und Psyche durch den Verrat ihres

einstigen Geliebten für immer geschädigt wurden?

Dürrenmatt hat das Stück als Gleichnis, eine sogenannte literarische Parabel, konzipiert. Claire und Alfred III. stehen für alle Europäer nach dem 2. Weltkrieg, die Opfer von Hitler wurden, aber teilweise auch als Mitläufer oder begeisterte Unterstützer mitmachten. Wer ist Täter, wer ist Opfer? Wer ist schuld, dass Hitler so weit gehen konnte? Das zerrüttete Güllen steht für das zerstörte Europa nach dem Krieg. Man will vergessen, man will konsumieren. Die Moral vieler Politiker und deren Umgang mit Geld ist für Dürrenmatt mit «Gülle» zu vergleichen.

Das Münchner «Ensemble Persona» hat das Stück zusammen mit dem Stadttheater sehr klassisch inszeniert. Fast 1:1 wurde die Buchhandlung wiedergegeben. Es gab keine Modernisierung wie etwa in der Verfilmung von 2008, als die alte Dame mit dem Helikopter anstatt mit dem Zug in Güllen ankommt. Ein Höhepunkt der Inszenierung war sicherlich die Gemeindeversammlung über die Verurteilung von Alfred zum Tode. Plötzlich sass die Schauspielerinnen und Schauspieler inmitten des Stadttheaterpublikums. Die Verurteilung wurde nur von ihren wenigen Händen gutgeheissen. Trotzdem sprach die Gemeindepräsidentin von

einem einstimmigen Mehrheitsentscheid. Jeder konnte sehen, dass es falsch war. Die groteske Situation hätte Dürrenmatt als Fan des Verfremdungseffekts sicherlich gut gefallen. Denn sie zeigte gnadenlos auf, wie moralisch falsch die Güllener handeln. Die alte Dame will keine Gerechtigkeit, sie will gnadenlose Rache und III.s Tod. Die Schuldfrage, die Gerechtigkeit, Geld und Moral sind Themen, die angesichts der heutigen Kriege und Krisen aktueller denn je sind. Die Inszenierung war mit zweieinhalb Stunden etwas lange ausgefallen, zeigte aber wunderbar die gesellschaftskritische Tiefe des Stückes auf.

## Journal

### Der Coop Gruben wird umgebaut

SCHAFFHAUSEN. Am Montag, 29. September, beginnen beim Coop im Gruben die Umbauarbeiten. Der ganze Laden solle während sechs Monaten innen und aussen aufgewertet werden, wie Coop in einer Medienmitteilung schreibt. Die Öffnungszeiten verändern sich während des Umbaus nicht. Geplant seien beispielsweise ein neuer Eingang – der ein wenig nach rechts verschoben werde –, viel Holz und offene Backsteinmauern sowie eine generelle Auffrischung der Optik im Ladeninneren. Die gesamten Umbauarbeiten lässt sich Coop rund 4,2 Millionen Franken kosten. Mitte Dezember 2025 sollen die meisten Umbauarbeiten abgeschlossen sein. Über Weihnachten folge dann eine dreiwöchige Umbaupause,

ehe im neuen Jahr die Arbeiten vollendet werden. Die offizielle Eröffnung des erneuerten Coop im Gruben sei im Frühling 2026 geplant. (lbi)

### Jeronim Perović rückt in den Grossen Stadtrat nach

SCHAFFHAUSEN. Die langjährige Grossstadträtin Nicole Herren zieht aus der Stadt Schaffhausen nach Beringen, wodurch sie ihren Sitz im Grossen Stadtrat abgeben muss. Die städtische FDP gab bekannt, wer in den Rat nachrückt: Jeronim Perović. Er war zwischen 2015 und 2024 im Vorstand der städtischen FDP tätig. Perović ist Professor für osteuropäische Geschichte an der Universität Zürich. Er ist in Schaffhausen aufgewachsen, wo er mit seiner Familie wohnt. Er wird voraussichtlich an der Sitzung des Grossen Stadtrats

vom 11. November vereidigt werden. (lbi)

### Grösstes Schaffhauser Pfadilager seit 14 Jahren

SCHAFFHAUSEN. Unter dem Motto «Die Siedlung von KaLatan» – ein Wortspiel aus KaLa (Kantonslager) und dem bekannten Brettspiel «Die Siedler von Catan» – findet vom 19. Juli bis zum 2. August 2026 das grösste Schaffhauser Pfadilager seit 14 Jahren statt. Bis zu 400 Teilnehmende und 80 Helfende aus allen zehn Schaffhauser Abteilungen sowie mehreren Gastabteilungen aus anderen Kantonen sollen teilnehmen. Organisiert wird das Lager von einem zehnköpfigen Organisationskomitee aus Pfadis des Schaffhauser Kantonalverbandes. Am 26. Juli findet ein Besuchstag statt, an dem die Türen von KaLatan für die Öffentlichkeit geöffnet werden. (lbi)

## Personeller Wechsel an der Pädagogischen Hochschule

An der Pädagogischen Hochschule rückt Vera Schumacher für Prorektorin Annemarie Loosli-Locher nach.

SCHAFFHAUSEN. Seit 2003, dem Gründungsjahr der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH), war Annemarie Loosli-Locher in verschiedenen Funktionen an der PHSH tätig – zuletzt als Prorektorin für Weiterbildung, Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung. Nach über 20 Jahren Einsatz für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Schaffhausen verabschiedet sich Annemarie Loosli-Locher Ende September von der PHSH. Die ausgebildete Primarlehrerin und promovierte Erziehungswissenschaftlerin galt als eine treibende Kraft hinter dem Qualitätsmanagement der PHSH, wie es in einer Mitteilung heisst. Unter ihrer Leitung erhielt

die PHSH 2022 die offizielle Akkreditierung als Hochschule durch den schweizerischen Akkreditierungsrat. Loosli-Locher unterrichtete angehende Primarlehrpersonen und engagierte sich als Mentorin.

2023 wählte sie der Hochschulrat zur Prorektorin. In dieser Funktion half sie, die Hochschule nach der Führungskrise von 2022/23 zu stabilisieren. Die Nachfolge von Loosli-Locher übernimmt Vera Schumacher. Die promovierte Psychologin war zuvor an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz tätig. Sie ist bereits seit dem 1. August unter der Führung ihrer Vorgängerin an der PHSH tätig. (lbi)